



Alternative Liste Leutershausen e. V.
Postfach 41 91576 Leutershausen

Stadt Leutershausen
1. Bürgermeister
und Mitglieder des Stadtrats
Am Markt 1-3

91578 Leutershausen

Bankverbindung: Konto-Nr. 783 170
RaiffeisenVolksbank eG Gewerbebank
Bankleitzahl: 765 600 60
Tel.: 09823 533

Leutershausen, 01. September 2008

Gentechnikfreie Region Leutershausen

Sehr geehrter Herr Bürgermeister, sehr geehrte Mitglieder des Stadtrats,

die Alternative Liste Leutershausen e.V. beantragt, im Stadtrat der Stadt Leutershausen folgende Beschlüsse zu fassen:

1. Der Stadtrat von Leutershausen bekennt sich zu einer unabhängigen und existenzfähigen Landwirtschaft ohne Gentechnik.
2. Er unterstützt den Verbraucherwunsch nach sauberen, natürlichen Lebensmitteln ohne Gentechnik.
3. Er unterstützt die regional erzeugten Produkte ohne Gentechnik.
4. Der Stadtrat unterstützt die Verwendung von Lebensmitteln, die ohne Gentechnik hergestellt sind, in den eigenen Betrieben (Schulen, Kindergärten, Altenheim usw.).
5. Der Stadtrat legt fest, dass auf den eigenen Grundstücken keinerlei gentechnisch veränderte Organismen verwendet werden. Bei Verpachtung der Grundstücke wird der Pächter verpflichtet dies in gleicher Weise zu tun. Das gilt ebenso bei Vertragsverlängerungen landwirtschaftlicher Grundstücke.
6. Der Stadtrat unterstützt alle Bestrebungen, den gesamten Landkreis Ansbach zur gentechnikfreien Zone zu erklären.

Begründung:

Bei kaum einem anderen umweltpolitischen Thema herrscht in Deutschland und Europa soviel Einigkeit wie beim Thema Agro-Gentechnik: Vier von fünf Bürgerinnen und Bürgern lehnen den Einsatz der Gentechnik in Landwirtschaft und Lebensmittelproduktion ab, 95 Prozent aller KonsumentInnen verlangen eine klare Kennzeichnung von Produkten, bei deren Herstellung Gentechnik mit im Spiel war. Diese Einstellung ist seit 15 Jahren nahezu konstant geblieben und zieht sich quer durch alle europäischen Länder.

Deutlicher kann ein Signal an Politik und Industrie kaum ausfallen. Dennoch behauptet Forschungsministerin Schavan, dass Gentechnik im Jahre 2030 Standard auf deutschen Äckern sein wird, dennoch bauen Landwirte auch in Deutschland gentechnisch veränderte Pflanzen an. Knapp 4400 Hektar Gentech-Mais Mon 810 sind es im Jahr 2008 (nach 300 Hektar 2005, 950 Hektar 2006 und 2500 Hektar im Jahr 2007), ausgesät von rund 40 Betrieben überwiegend in den östlichen Bundesländern. Das ist nicht viel angesichts einer Maisanbaufläche von insgesamt 1,7 Millionen Hektar hierzulande und 370.000 landwirtschaftlichen Betrieben. Aber möglicherweise der Beginn einer kommerziellen Nutzung der Agro-Gentechnik.

Und es ist viel im Vergleich mit anderen Ländern der EU. Österreich, Ungarn, Griechenland, Polen und zuletzt Frankreich haben ein Anbauverbot für den Mon 810 verhängt, Rumänien hat es angekündigt. Das einzige EU-Land, das bedenkenlos auf Gentech-Mais setzt, ist Spanien. Mit 75 000 Hektar im Jahr 2007 und einem prognostizierten großflächigen Anbau 2008.

Dabei sind weder die Auswirkungen von gentechnisch veränderten Lebensmitteln auf die menschliche Gesundheit hinreichend bekannt noch die ökologischen Risiken der Agro-Gentechnik auch nur annähernd abschätzbar.

Im Zusammenhang mit gentechnisch veränderten Lebensmitteln werden als Gesundheitsrisiken vor allem das Entstehen von neuartigen Allergien und von weiteren Antibiotikaresistenzen diskutiert. Denn mit Hilfe der Gentechnik werden Bestandteile in die Nahrung eingebaut, die der Mensch zuvor nicht im Essen hatte. Die von neuen Erbinformationen hergestellten Eiweiße können unter Umständen Lebensmittelallergien auslösen. Darüber hinaus enthält eine Vielzahl von Gentech-Pflanzen Antibiotikaresistenzgene, die sich auf Bakterien im menschlichen Darm übertragen können. Dadurch besteht die Gefahr, dass immer mehr Antibiotika unwirksam werden. Die gentechnische Veränderung kann auch zu unerwarteten Veränderungen im Stoffwechsel der Pflanzen führen, die die Sicherheit und Qualität der daraus hergestellten Lebensmittel beeinträchtigt.

In der Landwirtschaft spielen gentechnisch veränderte Pflanzen mit zwei Eigenschaften eine Rolle: Herbizidresistente Pflanzen überstehen die Anwendung eines Totalherbizids, d.h. im Gegensatz zu allen anderen Pflanzen auf dem Acker sterben sie nicht ab, wenn sie mit Unkrautvernichtungsmitteln besprüht werden. Derzeit auf dem Markt: Soja, Mais, Baumwolle und Raps, die gegen Roundup von Monsanto und Liberty (Basta) von Bayer resistent sind. Insektenresistente Pflanzen bilden während der gesamten Vegetationsperiode in jeder ihrer Zellen das Gift des Bodenbakteriums *Bacillus thuringiensis*. Die sogenannten Bt-Pflanzen töten Insekten, die von ihnen fressen. Derzeit auf dem Markt: Mais und Baumwolle.

Angebaut werden genveränderte Pflanzen überwiegend in Nord- und Südamerika. Ein enormer Anstieg von Agrargiften in der Umwelt und eine Bedrohung der Artenvielfalt ist die Folge. Bereits nach wenigen Jahren bilden Ackerunkräuter Resistenzen gegen Glyphosat, den Wirkstoff im Spritzmittel Roundup, der Verbrauch an Herbiziden steigt. Um die Unkräuter überhaupt noch in den Griff zu bekommen, werden weitere, zum Teil hoch giftige Mittel verwendet. Bei insektenresistenten Pflanzen hat sich gezeigt, dass das von der Gentech-Pflanze produzierte Insektengift nicht nur die sogenannten Zielinsekten tötet, sondern auch andere Insekten schädigt, die das Gift der Gentech-Pflanze über die Nahrungskette aufgenommen haben.

Hinzu kommt, dass der kommerzielle Anbau gentechnisch veränderter Pflanzen in Deutschland mittelfristig das Aus für die bei uns bisher noch weitgehend gentechnikfreie Landwirtschaft und Lebensmittelproduktion bedeuten würde. Wohin die Reise auch in Europa gehen kann, machen drei der Hauptanbauländer von genveränderten Pflanzen, die USA, Argentinien und Kanada vor: Hier findet schon heute eine flächendeckende gentechnische Kontamination von konventioneller und ökologischer Landwirtschaft statt, gentechnikfreie Produkte (Saatgut, Futtermittel, Lebensmittel) werden immer mehr vom Markt gedrängt. Von einer Wahlfreiheit für VerbraucherInnen, sich für Lebensmittel zu entscheiden, die bei der Herstellung *nicht* mit Gentechnik in Berührung gekommen sind, kann kaum noch die Rede sein.

Aus Gründen eines vorbeugenden Verbraucher- und Umweltschutzes ist der Anbau von gentechnisch veränderten Pflanzen daher abzulehnen.

Als Anlage ist eine Liste bayerischer Kommunen und Landkreise beigefügt, die bereits Beschlüsse zum Thema Grüne Gentechnik gefasst haben. Weitere Informationen sind auch unter www.gentechnikfreie-regionen.de zu finden.

Mit freundlichen Grüßen
i.A.



Norbert Lechler
Vorsitzender der Alternativen Liste
Leutershausen e.V.